

Zum Prädikativ

1. Einführung

Der vorliegende Aufsatz behandelt prädikative Konstruktionen, für welche in der Rektions-Bindungs-Theorie ein Small-Clause-Ansatz angeboten wird. Gemeint sind folgende Konstruktionen:

1. Small Clauses als Objekte bei transitiven Verben (das kausative Verb *machen* und epistemische Verben):

Otto macht [_{AgRP}[_{NP} *den Tisch*] [_{AP} *sauber*]] .

Anna findet [_{AgRP}[_{NP} *das Häschen*] [_{AP} *niedlich*]] .

Die Eltern nannten [_{AgRP}[_{NP} *ihre Tochter*] [_{NP} *Julchen*]] .

2. Small Clauses bei nichtakkusativischen Verben (Kopulaverben und Verben der persönlichen Einschätzung):

... *weil* [_{IP}[_{NP} *der Schiedsrichter*]_i [_{AgRP} *t_i* *als* [_{NP} *(ein) Trottel*]] *galt*].

... *weil* [_{IP}[_{NP} *der Schiedsrichter*]_i [_{AgRP} *t_i* - [_{NP} *ein Trottel*]] *war*].

... *weil* [_{IP}[_{NP} *der Schiedsrichter*]_i [_{AgRP} *t_i* *als* [_{AP} *unfähig*]] *galt*].

... *weil* [_{IP}[_{NP} *der Torwart*]_i [_{AgRP} *t_i* - [_{AP} *zornig*]] *wurde*].

... *weil* [_{IP}[_{NP} *der Schiedsrichter*]_i [_{AgRP} *t_i* - [_{AP} *ruhig*]] *blieb*].

In dem Aufsatz werden Konstruktionen folgenden Typs nicht behandelt:

1. Small Clauses mit PRO:

Otto putzt [_{den Tisch}]_i [_{AgRP PRO_i} *sauber*].

Otto trinkt [_{den Kaffee}]_i [_{AgRP PRO_i} *lauwarm*].

[Anna]_i kam [_{AgrP PRO_i} lachend] herein.

Anna verwendete [den Schuh]_i [_{AgrP PRO_i} als Hammer].

[Der Schuh]_i diente ihr [_{AgrP PRO_i} als Hammer].

Ich fand [die Kinder]_i [_{AgrP PRO_i} schlafend].

2. Small Clauses als resultative Adjunkte:

Die Katze aß [_{AgrP} den Teller leer].

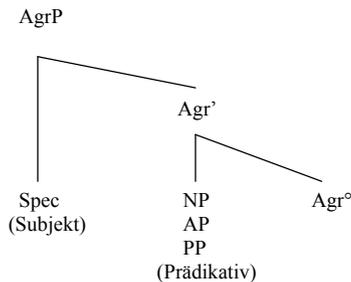
Der Hund bellte [_{AgrP} die Nachbarn wach].

Die Joggerin lief [_{AgrP} sich warm].

Die Joggerin lief sich [_{AgrP} die Füße wund].

Ich schrie mir [_{AgrP} die Lunge heiser].

Bestimmte Kombinationen von Bezugswort und Prädikativ werden in der Generativen Grammatik als satzähnlich aufgefasst (Small Clause = kleiner Satz) (vgl. Stowell 1981, 1983; Wilder 1994). Das veranschaulicht das folgende Schema:



Schema 1: Abstrakte Baumstruktur für Prädikative als Small Clause der Kategorie AgrP nach Gallmann (2011)

Small-Clauses-Konstruktionen sind als Ganzes als eine AgrP (Agreement Phrase = Kongruenzphrase) aufzufassen. Die AgrP enthält eine Art Subjektposition (das Small-Clause-Subjekt). Komplement der AgrP ist eine prädikative XP. Die Bezugsnominalphrase und das Prädikativ stehen in

der Relation der Prädikation. Die Prädikation besagt, dass jeder Satz sowohl ein Subjekt als auch ein Prädikat besitzt (vgl. Stowell 1983:298).

2. Kopulaverben

Zu den Kopulaverben werden meistens die Verben *sein*, *werden* und *bleiben* gerechnet. Die Kopulae fordern ein Subjektsprädikativ. Steinitz (1989:217, 1992:188) rechnet auch das kausative Verb *machen* zu den Kopulae. *Machen* kommt zusammen mit einem substantivischen, wie in *Sie machten ihn zum Präsidenten*, oder einem adjektivischen Prädikativ, wie in *Sie macht die Suppe warm*, vor.

Gewisse Schwierigkeiten bereitet die Interpretation dessen, welche Funktion(-en) das Verb *sein* in Kopulasätzen zu tragen hat. Wie Eisenberg (2006:85) bemerkt, weist das Vorkommen der Verben *sein*, *werden* und *bleiben* zusammen mit einem Prädikativ sie der Kategorie der Kopulaverben zu. Dem Verb *sein* schreibt er die Funktion der Kopula (Verknüpfersatzband) zu – es fungiert als bedeutungsloses, rein strukturelles Bindeglied zwischen dem Subjekt und dem Prädikatsnomen. Diese Funktion wird von Eisenberg (2006:85) durch die Tatsache bekräftigt, dass *sein* „semantisch ein Leichtgewicht“ im Satz sei.

Bei der Behandlung des Prädikativs geht die Duden-Grammatik (2005) von Eisenbergs traditioneller Auffassung ab: Sie verwirft die Idee, nach der die Funktion des Verbs *sein* darin besteht, das Subjekt mit dem Prädikatsnomen zu verbinden, was ja auch die Bezeichnung Kopulaverb wiedergeben soll. Ihre Ansicht begründet sich mit den subjektlosen Sätzen, wie *Mir ist kalt* und *Den Kindern wurde übel* (Beispiele nach der Duden-Grammatik 2005:943). Die Funktion der Kopula könnte deswegen etwas weiter gefasst werden, z.B. so, dass es die primäre Funktion der Kopula sei, in einem Satz das Prädikativ mit dem Subjekt zu verbinden.

Bickes (1984) stellt fest, dass den Kopula eine Funktion zukommt, die über die Funktion als bloß bedeutungsloses und rein strukturelles Bindeglied zwischen Subjekt und Prädikativ hinausgeht. In seiner kopulativen Funktion sei *sein* nicht semantisch leer, meint Bickes (1984:95). Die Kopula verknüpft in einer bestimmten Weise ihre prädikative Ergänzung mit dem Satzsubjekt und kennzeichne dadurch die prädikative Verbindung als faktisch gültig. Weiter Bickes (1984:93): „Vielmehr besteht die spezifische semantische Funktion des kopulativen *sein* darin, einem Eigenschaftsträger [...] eine Eigenschaft bzw. ein Merkmal in einer Weise zuzusprechen,

welche gleichzeitig die faktische Gültigkeit dieser prädikativen Beziehung affirmiert“.

Der Kopula *sein* schreibt man eine sehr allgemeine Bedeutung zu. Das Verb *sein* soll sich nämlich in aller Regel auf Zustände beziehen. Den eigentlichen Träger von semantischen Funktionen stelle hier jedoch das Prädikativ dar. In dieser Hinsicht stimmt es mit dem Vollverb überein. Prädikative gelten als Eigenschaftszuschreiber, wie im Satz *Willi ist faul*, oder sie erfüllen die Funktion der Einordnung in eine Klasse, wie im Satz *Willi ist ein Faulpelz* – indirekte Eigenschaftszuschreibung.

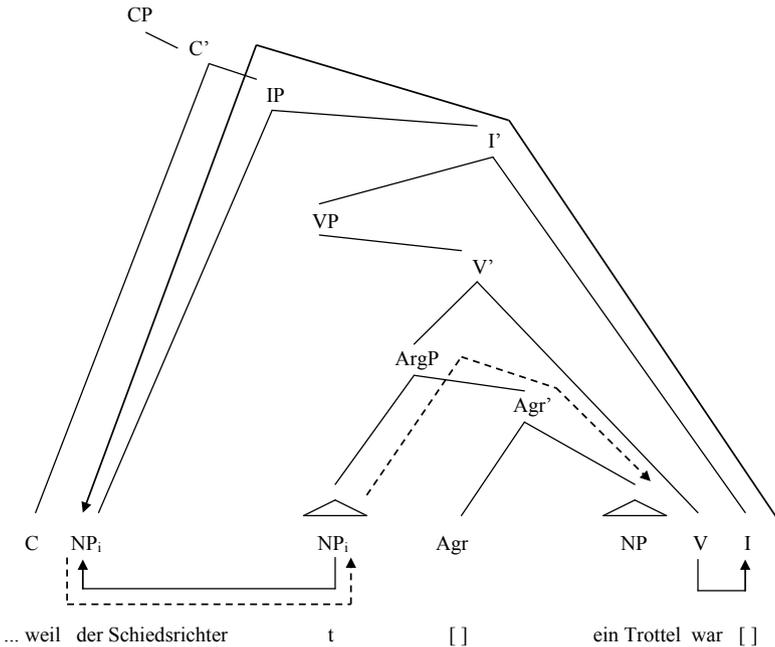
Helbig/Buscha (2001:450) charakterisieren die Kopulae als semantisch relativ leer, die Duden-Grammatik (2005:800) spricht von „weitgehend inhaltsleeren“ Verben. Die IDS-Grammatik (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997:1106) betont, dass die Kopulae semantisch weitgehend ausgebleicht sind und einen geringen Beitrag zum Aufbau der Satzbedeutung leisten. Erben (1980:140) charakterisiert Kopulae als „mehr oder minder inhaltsarme Verben“.

Helbig/Buscha (2001:45) meinen, dass *sein* durativ ist, *werden* inchoativ und *bleiben* durativ und kontinuativ. Eisenberg (2006:85) erörtert, dass *sein* eine Funktion ganz allgemeiner Art wie „Prädikation besteht“, *werden* die Funktion „Prädikation tritt ein“ und *bleiben* die Funktion „Prädikation besteht weiter“ erfüllt. Die Duden-Grammatik (2005:800) betont, dass *sein* die Aussage des Prädikativs neutral, *werden* als erst sich entwickelnd und *bleiben* als fortbestehend charakterisiert. Die IDS-Grammatik (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997:977) verweist darauf, dass die Kopula *sein* semantisch leer ist, während *werden* relativ abstrakte semantische Werte wie etwa Wechsel und Übergang und *gelten als* subjektive Gültigkeit indizieren. Das Verb *machen* weist kausative Bedeutung auf.

In der Generativen Transformationsgrammatik (z.B. Chomsky 1981) wird angenommen, dass das Subjekt den Nominativ strukturell von der finiten Kategorie I (INFL) zugewiesen bekommt. Außerdem nimmt man an, dass die Kopula *sein* als ein einstelliges Anhebungsverb fungiert und die Small Clause einbettet (vgl. Bowers 2001:322; Wilder 1994; Hoekstra 1988). Das Small-Clause-Subjekt wird zur Subjektposition des Satzes angehoben. Die NP-Bewegung wird dadurch ausgelöst, dass (a) die prädikative Phrase ihrem externen Argument in der Subjektposition der Small Clause keinen Nominativ zuweisen kann und (b) die Kopula ihrem externen Argument keine Theta-Rolle zuweist. Bei der Bewegung nimmt die NP ihre Theta-Rolle, die sie vom lexikalischen Kopf der Phrase bekam, mit und

erhält am Zielort den Nominativ von INFL. In der Subjektposition der Small Clause bleibt eine Spur zurück, die von der bewegten NP durch ihren Antezedens gebunden ist. Das substantivische Prädikativ bekommt den Kasus durch die Kongruenz von seinem Bezugswort. Siehe dazu das folgende Schema:

... weil $[_{IP}[_{NP} \text{der Schiedsrichter}]_i [_{AgrP} t_i - [_{NP} \text{ein Trottel}]] \text{ war}]$.



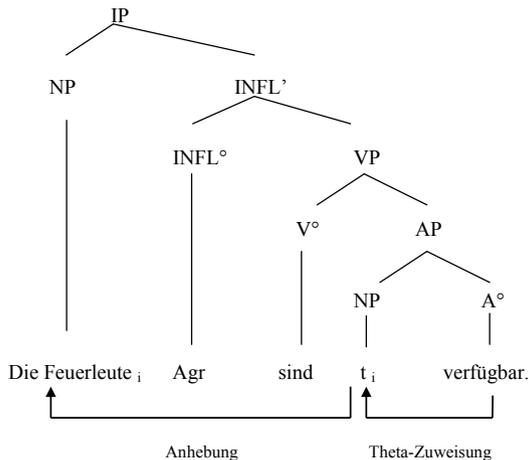
Schema 2: Die Baumstruktur der nichtakkusativischen Verben mit AgrP als Komplement nach Gallmann (2011) (- - - - -> Kasuskongruenz; —> Zuweisung des Nominativs durch I')

2.1. Zwei-Kopulae-Ansatz

Seit Carlson (1977) wird zwischen zwei Arten von Prädikaten differenziert: Individuen-Prädikaten (I-Prädikaten) und Stadien-Prädikaten (S-Prädikaten). I-Prädikate, wie *intelligent* im Satz *Sänger sind intelligent*, präzisieren eine Eigenschaft über ein Individuum. S-Prädikate, wie *verfügbar* in *Feuerleute sind verfügbar*, präzisieren eine Eigenschaft über ein Individuen-Stadium, d.h. eine Eigenschaft, die nur der Phase bzw. dem Teil

des Individuums zugeschrieben wird. Tendenziell bezeichnen I-Prädikate permanente (= dauernde) bzw. essenzielle (= wesentliche) Eigenschaften, während S-Prädikate temporäre (= vorübergehende) bzw. akzidentelle (= unwesentliche) Eigenschaften denotieren. Dieser Vorschlag wurde bei der Behandlung der Kopulasätze von Diesing (1992) und Kratzer (1995) aufgegriffen. Sie nehmen an, dass beide Prädikatstypen unterschiedliche Position ihrer Subjekte aufweisen. Das Subjekt der S-Prädikate wird in der VP, in SpecVP basisgeneriert (intern), während dem Subjekt der I-Prädikate die Basisposition in SpecIP zukommt (extern).

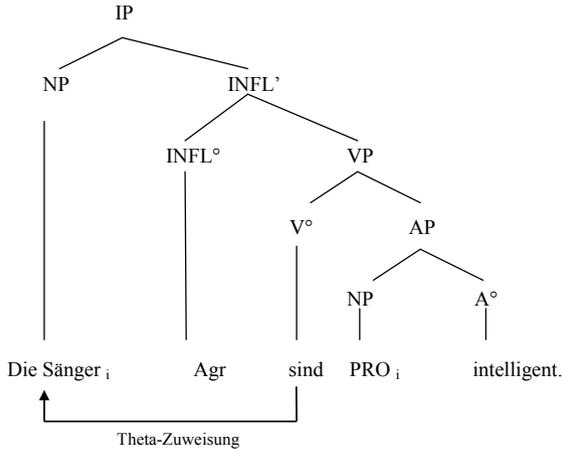
Im Zusammenhang der Distinktion zwischen S- und I-Prädikaten schlägt Diesing (1992) vor, zwei Kopulae zu unterscheiden, und zwar Raising- bzw. Kontroll-Kopula. Prädikative als S-Prädikate selektieren Raising-Kopula. Das Subjekt bekommt in seiner Basisposition die Theta-Rolle nicht vom Kopulaverb, sondern von dem lexikalischen Kopf der prädikativen Phrase. Analog zu Anhebungsverben wird das Subjekt von SpecVP in SpecIP angehoben, um dort einen Kasus (von INFL°) zu bekommen. In SpecVP bleibt die Spur:



Schema 3: Die Baumstruktur der Anhebungs-Kopula

Die Kopulasätze mit I-Prädikaten weisen andere Struktur auf. Prädikative als I-Prädikate selektieren Kontroll-Kopula. Die Kontroll-Kopula kann eine Theta-Rolle vergeben. Es handelt sich um die Rolle „hat die Eigenschaft x“, wo die Variable x durch das Individuen-Prädikat denotiert ist. Die lexikalische NP in SpecIP steht dabei in der Kontroll-Relation zum

leeren internen Subjekt PRO in SpecVP. PRO fungiert als Argument des Prädikativs (das Small-Clause-Subjekt):



Schema 4: Die Baumstruktur der Kontroll-Kopula

Die Annahme zweier Kopulae greift Geist (1999) auf. Sie zeigt, dass Kopulae, je nachdem ob sie in Verbindung mit einem Prädikativ im Nominativ oder im Instrumental stehen, deutliche Unterschiede hinsichtlich u.a. der Negation und der nicht-finiten Form aufweisen. Die Kopula *byč_{Nom}* kann im Gegensatz zu der Kopula *byč_{Instr}* nicht im Skopus der Satznegation stehen. Außerdem ist in der Konstruktion mit der nicht-finiten Form der Kopula der Nominativ ausgeschlossen. Geist (1999:23f.) nimmt deswegen an, dass die Kopula mit dem Prädikativ im Instrumental als lexikalische Kopula_{Instr} (S-Prädikat) fungiert, die Kopula mit dem Prädikativ im Nominativ eine funktionale Kopula_{Nom} (I-Prädikat) ist. Darüber, welche Kategorie spezifiziert wird, entscheidet erst der Kontext – stellt Geist (1999:37) fest: „Der Kontext eines I-Prädikats führt z.B. zur Spezifikation von *byt'* als funktionale Kategorie, der Kontext eines S-Prädikats erfordert die Festlegung von *byt'* auf die Eigenschaften einer lexikalischen Kategorie; grammatische Kontexte wie Satznegation und Fokus verlangen ebenfalls ein lexikalisches *byt'*“.

3. Epistemische Verben

In die Gruppe der Verben, die so wie die Kopulaverben das Prädikativ binden, werden meistens die Verben des Urteilens und Nennens, wie *nennen*, *finden*, *halten für*, *betrachten als*, *dünken*, *erscheinen* usw., manchmal

auch die Verben des Wahrnehmens gerechnet. Heidolph/Flämig/Motsch (1981) und Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997) nennen sie kopulaähnliche Verben, Erben (1980) spricht von kopulativen Verben. Es liegen sowohl uneingeleitete als auch mit der Präposition *für* sowie mit *als* eingeleitete Subjekts- und Objektsprädikative vor:

Dieser Vorschlag dünkte den Chef ganz nützlich.

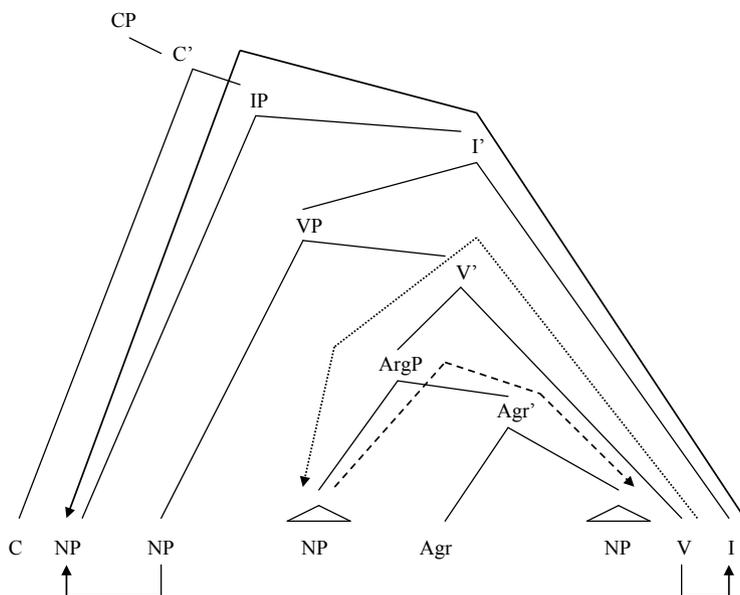
Er nennt sie ein Genie.

Er hält ihn für einen Trottel.

Ich bezeichne ihn als ein Genie.

Bei den Verben der persönlichen Einschätzung (*nennen, finden, betrachten als* u.a.) und kausativem Verb *machen* gilt die ganze Small-Clause als Komplement des Verbs und wird von ihm lexikalisch selektiert. Das Small-Clause-Subjekt bekommt vom Verb den Kasus Akkusativ zugewiesen, und zwar "blind", das heißt ohne Theta-Rolle. Die Theta-Rolle erhält es von der Prädikativphrase. Das substantivische Prädikativ steht mit seinem Bezugswort in der Kasuskongruenz.

Die NP ist kein Argument des Verbs, was darauf schließen lässt, dass sie als Subjekt der Small Clause fungiert. Es wird nämlich angenommen, dass der Subjektposition nicht unbedingt eine Theta-Rolle zugewiesen wird. Dadurch kann die Subjektposition als eine mögliche Position für die bewegte NP dienen.



... weil der Torwart den Schiedsrichter [] einen Trottel nannte []

Schema 5: Baumstruktur der transitiven Verben mit AgrP als Komplement nach Gallmann (2011). (—→) Zuweisung des Nominativs durch I°; (—→) Zuweisung des Akkusativs durch V°; - - - - -> Kasuskongruenz

Literatur

- BICKES Gerhard, 1984, Das Adjektiv im Deutschen. Untersuchungen zur Syntax und Semantik einer Wortart, Frankfurt am Main.
- BOWERS John, 2001, Predication, in: Baltin M./Collins C. (Hrsg.), The Handbook of Contemporary Syntactic Theory, London, S. 299-333.
- CARLSON Gregory N., 1977, Reference to Kinds in English. Ph.D. Dissertation, University of Massachusetts.
- CHOMSKY Noam, 1981, Lectures on government and binding, Dordrecht.
- DIESING Molly, 1992, Indefinites, Cambridge.
- DUDEN, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 7. völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage, 2005, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
- EISENBERG Peter, 2006, Grundriss der deutschen Grammatik, Stuttgart/Weimar.
- ERBEN Johannes, 1980, Deutsche Grammatik. Ein Abriss, München.

- GALLMANN Peter, 2011, Small Clauses, in: http://www2.uni-jena.de/philosophie/germsprach/syntax/2/doc/skript/WissBlock_K.pdf, zitiert: 02. November 2011.
- GEIST Ljudmila, 1999, Russisch byt' ('sein') als funktionale und/oder lexikalische Kategorie, in: Lang E./Geist L. (Hrsg.), *Kopula-Prädikativ-Konstruktionen als Semantik/Syntax-Schnittstelle*, Berlin, S. 1-39.
- HEIDOLPH Karl E. / FLÄMIG Walter / MOTSCH Wolfgang u.a., 1981, *Grundzüge einer deutschen Grammatik*, Berlin.
- HELBIG Gerhard / BUSCHA Joachim, 2001, *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*, Berlin u.a.
- HOEKSTRA Teun, 1988, Small clause results, in: *Lingua* 74, S. 101-139.
- KRAITZER Angelika, 1995, Stage-Level and Individual-Level Predicates, in: Carlson G./Pelletier J. (Hrsg.), *The Generic Book*, Chicago/London, S. 125-172.
- MÜLLER Stefan, 2002, *Complex Predicates. Verbal Complexes, Resultative Constructions and Particle Verbs in German*, Stanford.
- STEINITZ Renate, 1989, Vⁿ, I^y und I^z: Überlegungen zum Prädikativ, in: Motsch W. (Hrsg.), *Wortstruktur und Satzstruktur*, Berlin, S. 210-234.
- STEINITZ Renate, 1992, Durative und inchoative Prädikate und die Adverbialkomplemente von Verben, in: Hoffmann L. (Hrsg.), *Deutsche Syntax. Ansichten und Aussichten*, Berlin/New York, S. 186-205.
- STOWELL Tim, 1981, *Origins of Phrase Structure*, Cambridge.
- STOWELL Tim, 1983, Subjects across categories, in: *The Linguistic Review* 2, S. 285-312.
- WILDER Chris, 1994, Small Clauses im Englischen und in der GB-Theorie, in: Steube A./Zybatow G. (Hrsg.), *Zur Satzwertigkeit von Infinitiven und Small Clauses*, Tübingen, S. 219- 241.
- ZIFONUN Gisela / HOFFMANN Ludger / STRECKER Bruno, 1997, *Grammatik der deutschen Sprache*, Berlin/New York.